Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 18 (1962)
Heft: 1

Rubrik: Zehn Minuten Sprachkunde

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sous peu par le canton et la commune ... Nous rendons à l'école bernoise un service éminent: nombreux sont nos collègues alémaniques qui en sont conscients ... Et il y a encore des Bernois pour prétendre que Berne n'a pas besoin d'une école de langue française!" — *Mit einem wort: der „sonderfall", der „brückenkopf" regt sich erneut. Was einigermaßen vorauszusehen war. Es wird mit keinem wort der sprachlich-kulturell-politische grundsatz der angleichung berührt; es wird nur gefordert. Die 360 schüler seien eine entlastung der schulen Berns — ein scheinargument, das mit der hauptfrage gar nichts zu schaffen hat.*

14.7.1961. Sprachpuritaner, „Oberländer Arbeiterzeitung", Zürich. „Der vorschlag, an mittelschulen mundartaufsätze produzieren zu lassen, erscheint daher zweifelhaft. Wären wir doch damit zufrieden, es könnten alle maturanden einen aufsatz in einigermaßen flüssiger schriftsprache schreiben! Man soll doch die vaterlandsliebe nicht so weit treiben, daß jeder dissertation schon nach dem dritten satz ihr ursprung anzumerken ist." — *Wenn man nur die „richtige" mitte zwischen den beiden extremen fände! Ob nicht etwa der zu früh einsetzende fremdsprachenunterricht der größere feind der schriftsprache ist als die mundart? Wenn man das doch experimentell untersuchen könnte!*

4.8.1961. Dieter Döllken: Gespaltenes Volk — gespaltene Sprache. „Die Welt", Hamburg. Stützt sich auf Mosers untersuchung „Die Sprache im geteilten Deutschland" („Börsenblatt für den deutschen Buchhandel", Frankfurt, nr. 53) und schließt: „Man darf sich der erkenntnis nicht verschließen, daß mit der deutschen nation auch die deutsche sprache längst gespalten ist." — *Andere formen mit andern deutungen, ja sogar bisherige formen mit verschiedenen deutungen ... So machen die menschen ihre sprache und macht die sprache die menschen.*

DZ

Zehn Minuten Sprachkunde

Prüfen Sie den Stil mit dem Zollstock!

Stilregeln zu lesen, ist leicht. Stilregeln befolgen, ist schwer. Und vollends zu ermitteln, ob man einen guten Stil schreibt, scheint fast unmöglich. Wir sollten einen Zollstock haben, mit dem man die Güte des Stils nachmessen kann. Gibt es so einen Zollstock? Stilfragen sind Fragen der Qualität, jeder Zollstock kann nur Quantitäten messen: das Problem liegt also offenbar nicht einfach. Aber zum Glück gibt es auch auf dem Gebiete des Stils einige wenige Regeln, bei denen man zahlenmäßig feststellen kann, ob der Schreiber ihnen entsprochen hat. Wir können daher einen Stil-Zollstock anfertigen. Freilich kann er keineswegs alle Stilwerte erfassen. Aber wir können mit Hilfe dieses Zollstocks doch ermitteln, ob ein Stück deutscher Prosa in einem verständlichen oder in einem schlecht lesbaren Stil geschrieben ist.

Übermäßig lange Sätze sind im Deutschen schwer verständlich und daher schlechter Stil. Wir können also fragen: Wieviele Wörter enthält im Durchschnitt jeder Satz?

Wer Zeitwörter (Verben) meidet und alles in Hauptwörter preßt, schreibt einen papierenen und unlebendigen Stil. Wir können also weiter ermitteln,

wieviel Zeitwörter sich unter je 100 Wörtern befinden. Hierbei muß man zusammengesetzte Verben (hat gehandelt, muß gehen) wie eines zählen. Auch wollen wir nur die aktiven Verben zählen, weil sie die Sprache lebendiger gestalten als die passiven. Schließlich wollen wir das Wort „sein" hierfür nicht als Verbum rechnen.
Weiter: Je abstrakter wir schreiben, desto weniger verständlich drücken wir uns aus. Wir können also nachzählen, wieviel abstrakte Hauptwörter sich auf je 100 Wörter im Text befinden. Als Abstrakte wollen wir hierbei nach der alten Volksschulregel alle Hauptwörter rechnen, welche Dinge bezeichnen, die man nicht anfassen kann.
Und schließlich: Um lebendig zu schreiben, müssen wir Menschen auftreten lassen. Wir können also ermitteln, wieviel Personenbezeichnungen in einem Text vorkommen. Als Personenbezeichnungen zählen alle Namen, alle persönlichen Fürwörter und alle Hinweise auf Menschen (der Freund, die Mutter usw.).
Wir müssen also den Text unter diesen vier Gesichtspunkten durchzählen. Wenn wir das Ergebnis auswerten wollen, müssen wir die nachstehende Tabelle benutzen.

	Zahl der Wörter je Satz	Zahl der aktiven Zeitwörter	Zahl der Personenbezeichnungen	Zahl der abstrakten Hauptwörter
		je 100 Wörter		
1. Sehr leicht verständlich	1—13	über 14	über 14	0—4
2. Leicht verständlich	14—18	13—14	10—11	5—8
3. Verständlich	19—25	9—12	6—9	9—15
4. Schwer verständlich	25—30	7—8	3—5	15—20
5. Sehr schwer verständlich	über 30	0—6	0—2	über 20

Natürlich dürfen wir den Zollstock nicht überschätzen. Wer über philosophische Probleme schreibt, muß zufrieden sein, wenn er Stufe 3 erreicht.
Wenn wir uns von dem Wert des Zollstocks überzeugen wollen, können wir eine einfache Prüfung veranstalten. Wir nehmen einen recht schwerfällig geschriebenen Artikel und übersetzen ihn in ein flüssiges Deutsch. Dann messen wir beide Fassungen mit unserem Zollstock. Sogleich wird sich herausstellen: die ursprüngliche Fassung schneidet viel schlechter ab als die verbesserte Fassung.

Dr. Ludwig Reiners

Deutsch in aller Welt

Washington. — „Nach längeren Vorbereitungen soll demnächst in der Bundeshauptstadt der Vereinigten Staaten die erste deutsche Schule eröffnet werden. Zu Anfang soll die Schule nur 20 bis 25 Kinder für die ersten vier Volksschulstufen aufnehmen und nach und nach weiter ausgebaut werden, so daß sie dann alle Klassen einer höheren Schule umfassen wird. Ein Kindergarten für